

Begleitmaterial zur Vorstellung

WO IST WALD?

PERFORMANCE IN LAUT- UND GEBÄRDENSPRACHE



© Apollonia Theresa Bitzan

makemake produktionen

Performance | Laut - und Gebärdensprache (ÖGS) | 60 Min. | 7–11 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Anita Buchart, Martina Rösler, Mika Tacke

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 INHALT	2
1.2 Idee/Konzept	3
1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess	4
1.4 Die theatralen Mittel	5
1.5 Textauszüge	6
1.6 Das Team	8
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN	11
3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	12
4. KONTAKT	16

1. Zur Produktion

Wo ist Wald? **Performance in Laut- und Gebärdensprache**

makemake produktionen in Koproduktion mit SCHÄXPIR Festival Linz und in Kooperation mit Dschungel Wien

Performance | Laut - und Gebärdensprache (ÖGS) | 60 Min. | 7–11 Jahre

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

SA 27.02. 15.30 Uhr
SO 28.02. 15.30 Uhr
MO 01.03. 10.30 Uhr
DI 02.03. 10.30 Uhr
MI 03.03. 10.30 Uhr

Team

Konzept: makemake produktionen

Performance + Stückentwicklung:

Pam Eden, Nora Jacobs, Martina Rösler, Johanna Wolff

Text und Dramaturgie: Anita Buchar, Mika Tacke

Komposition: Elise Yuki Mory

Bühne: Mirjam Stängl

Licht: Mike Sarsteiner

Kostüm: Maria-Lena Poindl

Endregie: Kathrin Herm

Produktion: Julia Haas

Kommunikation: Magdalena Fibich

Regieassistentz: Tara Luger

Ausstattungsassistentz: Lucia Herber

Mit Unterstützung von der Kulturabteilung der Stadt Wien und dem BMWKMS - Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport

1.1 Inhalt

*Diese Inhaltsangabe dient in erster Linie zur Information für Sie als Pädagog*in und ist nicht zur Weitergabe an Ihre Schüler*innen gedacht. Die Inhaltsangabe soll Ihnen außerdem helfen, nach dem Stückbesuch mit Ihren Schüler*innen darüber zu sprechen, was sie gesehen haben.*

Die Stadt steht leer, und langsam machen sich verschiedene Waldlebewesen über diese Hochbauten her. Die Kletterpflanzen lassen alles einstürzen, die Asseln wuseln durch die Landschaft, die Ameisen kommen und ordnen im Takt, im nächsten Moment kommen die Wildschweine und bringen alles wieder durcheinander. Nachts kommt der Waldkauz und behält von seinem Baum aus alles im Blick. Der Fuchs versucht sich ihm zu nähern, doch stolpert und verschwindet wieder.

Eine Performerin fragt sich, ob die Holzblöcke, die die Bühne bedecken, mal ein Baum waren oder viele. Gemeinsam mit den anderen Performerinnen beginnt sie einen Wald zu bauen. Vor hundert Jahren war hier schon mal ein Wald, jetzt steht hier ein Theater, kann hier irgendwann wieder ein Wald stehen? Sie entschließen sich gemeinsam ein Baum zu werden und stellen sich vor, wie der Wald, in dem sie stehen, aussehen könnte.

Ein Wald, der doch irgendwie aufgebaut ist, wie ein Haus. Abwechselnd folgen die Beschreibungen der fünf Waldschichten und Begegnungen zwischen verschiedenen Waldbewohner*innen: ein Tausendfüßler unterhält sich im Keller, der Wurzelschicht, mit den Knöllchenbakterien, im Erdgeschoss treffen sich Spinne und Eiche. Der Baum ist fertig gebaut, doch dadurch, dass alles aufeinander aufbaut, droht Einsturzgefahr, wenn in den Wurzeln das Wasser fehlt. Die Eintagsfliege wird geboren, für die alles neu und aufregend ist, und lernt den Stein kennen, der schon immer da war und immer da sein wird. Zwei Borkenkäfer gehen durch den Wald und machen sich lustig über die Menschen, die nur das Ende, das Totholz sehen. Die Myzelien breiten sich etwas im ganzen Raum aus und werden von dem Fuchs, der versucht einen Tanz aufzuführen, unterbrochen. Die Menschen kommen und pflanzen einen reinen Fichtenwald, bis die Nacht anbricht. Der Waldkauz kehrt zurück, doch der Fuchs kommt mit seiner Lampe und verjagt den Kauz und die Dunkelheit. Die Borkenkäfer werfen die Fichten, wie Dominos, um und veranstalten ein Festmahl.

Die Eintagsfliege kehrt zurück zum Stein, doch ihr einer Tag ist vorbei und sie stirbt. Aus dem Erdreich breiten sich die Myzelien, die Pilzfäden aus, nun im ganzen Raum aus.

1.2 Idee/Konzept

Ausgangspunkt war: Wo ist Wald?

Was und wie viel davon braucht es, damit ein Ort als Wald gilt oder wahrgenommen wird?

Ist der Gräzerpark schon ein Wald? Entstehen noch neue Wälder?

Kommen sie zurück, wenn die Menschen ihnen Zeit und Raum lassen?

Schnell waren unsere Hauptthemen:

Die Zeit. Wie viel Zeit braucht ein Wald zum Entstehen?

Das Kollektiv. Was oder wen braucht es, damit ein Wald entsteht?

Die Perspektiven. Die Teile des Waldes sehen ihn aus unterschiedlichen Perspektiven, zeitlich und räumlich. Oben, unten, unter der Erde. Fliegen, kriechen, wachsen.

Für die Perspektiven brauchen wir viele verschiedene Figuren, um dem Wald näher zu kommen. Diese Figuren sollen sich nicht auf die typischen „Stofftier“ beschränken (Fuchs, Hase, Reh), sie sollen auch die unsichtbaren und unscheinbaren Wesen miteinbeziehen: Bakterien, Pilzfäden, Steine. Das Ökosystem Wald ist ein Kollektiv. Durch alle entsteht ein Wald. Aber trotzdem nimmt es nicht immer auf alle Individuen Rücksicht. Es ist Natur. Daher war uns auch wichtig, dass Tod, Verwesung und die Entstehung neuen Lebens vorkommen. So landen wir wieder bei der Zeit. Es braucht Zeit, bis ein Wald entsteht, aber der Wald hat auch mehr Zeit als ein Lebewesen. Mehr Zeit als ein Mensch, sowieso.



© Apollonia Theresa Bitzan

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

makemake versucht immer, verschiedene Formen des Erzählens zusammenzuführen - Sprache, Bewegung, Raum, Musik. In „Wo ist Wald?“ haben wir eine neue Schicht hinzugefügt: Österreichische Gebärdensprache (ÖGS).

Die Teile des Waldes sprechen verschiedenste Sprachen. Wie kommuniziert ein Fuchs mit einem Eichhörnchen, wie ein Pilz mit einem Baum? Das Thema des Kommunizierens war also von Anfang an da. Durch Pam Eden hatten wir die Möglichkeit, Einblick in eine neue Sprache zu bekommen – die Österreichische Gebärdensprache. Ziel war ein Stück, das zweisprachig funktioniert, also auf Lautsprache und auf Gebärdensprache. Für jede sprechende Figur haben wir eine Form gesucht, die es ermöglicht, die Figur gleichzeitig auf zwei Sprachen zu verstehen.

Für beide Sprachen war uns wichtig, den Grad der „Vermenschlichung“ sichtbar zu machen. Wir versuchen möglichst, die Perspektive zu wechseln und aus der Sicht eines Steines zu sprechen. Trotzdem werden wir unsere menschliche Sicht nicht loswerden. Die Grundlage der Empathie ist es, die andere Perspektive einzunehmen. Eine wichtige Übung, an der wir immer irgendwo scheitern, aber auch immer etwas über uns und die Anderen lernen. Wir vermenschlichen den Stein, um eine Geschichte mit einer völlig anderen Zeitlichkeit erzählen zu können. Wir vermenschlichen den Tausendfüßer und die Bakterien, um überhaupt darüber nachzudenken, was es bedeuten könnte, so klein zu sein.

Die Bewegungen orientieren sich an den verschiedenen Teilen des Waldes. Wie bewegt sich eine Pflanze, wie können wir sie in Zeitraffer zeigen? Wie bewegt sich ein Stein? Wie können wir kleines und großes darstellen? Ameisen und Wildschweine. In welcher Geschwindigkeit gebärdet ein Stein?



© Apollonia Theresa Bitzan

1.4 Die theatralen Mittel

Im Zentrum unserer Beschäftigung fanden wir die Fragen nach dem Entstehen und Verschwinden von Wald. Das Bühnenbild hat uns deshalb eine Daueraufgabe gegeben. Fast 700 Holzbausteine befinden sich auf der Bühne, die wie zu großes Kinderspielzeug schnell verbaut, aber auch schnell eingestürzt werden können. Es ist ein Tun, eine ständige Metamorphose, ein abbauen und aufbauen, wie im Wald. Die Spielerinnen sind die ganze Zeit auf einer Plattform aus Podesten, wie ein Stück Wald, das man ausgestanzt und auf die Bühne gesetzt hat. Unter ihnen der Waldboden, durch den sich die Myzelien und Wurzeln ziehen. Grüne und pinke Gummischnüre, die am Ende den gesamten Raum einnehmen. Die Farben der Schnüre finden sich auch in den Kostümen wieder. Die Spielerinnen tragen Latzhosen und Jacken mit vielen Taschen. Sie sind am Auf- und Abbauen, am Arbeiten, am Ausprobieren. Die Jacken helfen dabei, Ameisen und Wildschweine zu werden. In einem Federumhang taucht der Waldkauz auf, der Stein trägt eine sich wölbende graue Jacke. Die Spielerinnen verschwinden nie ganz hinter ihrem Kostüm. Sie bleiben immer auch Spielerin, die gerade den Wald aufbaut und erforscht.

Die Musik und Geräusche waren in dieser Produktion mit einer zusätzlichen Aufgabe verbunden - sie immer auch sichtbar zu machen. Jede Atmosphäre jeder Rhythmus und jeder Wechsel muss über Gebärden, Bewegung oder Video vermittelt werden. Hierfür kam ein extra Gerät zum Einsatz: ein sogenannter Video-Synthesizer. So kann ein Video projiziert werden, das auf Rhythmus, Tempo und Lautstärke der Musik reagiert. Ist die Musik zum Beispiel leise, bewegen sich die Punkte im Video weniger. Wird sie lauter und schneller, bewegen sich auch die Punkte schneller und größer. Für jede Musik wurde ein eigenes Bild rausgesucht, das zur Art der Musik und der Szene passt. Während der Waldgeräusche schwirren so zum Beispiel Punkte über die Leinwand, die an einen Insektenschwarm erinnern. Zusätzlich wurden unter der Bühne Mikrofone angebracht, die ebenfalls an den Video-Synthesizer angeschlossen wurden. So konnten laute Geräusche, wie das Umfallen der Bauwerke am Anfang ebenfalls im Video durch große Ausschläge gezeigt werden. Diese Art der Visualisierung übersetzt Musik nicht, sondern hilft eher dabei, die Atmosphäre, die durch die Musik auf der Bühne mit erzeugt wird, sichtbar zu machen.

1.5 Textauszüge

Aufeinanderbauen

Schauen wir uns die Wurzelschicht, den Keller des Waldes genauer an. Hier liegen die Pflanzenzwiebeln und Knollen. Die Baumwurzeln und die Pilzfäden, die Myzelien, strecken sich durch den Waldboden. Wasser, Nährstoffe und Informationen fließen, durch diese Myzelien wie durch Stromkabel, unterirdisch. Dazwischen leben verschiedenste Arten: Asseln, Würmer, Tausendfüßler. In einer Menschenhand voll Waldboden, leben mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde.

Über der Wurzelschicht liegt die Moosschicht, das Erdgeschoss des Waldes, hier wimmelt es nicht weniger.

Flechten ziehen sich, das Moos siedelt sich an, hier und da schießt ein Pilz aus der Erde, der dann den Myzelien, seinem unterirdischen Netzwerk aus Pilzfasern, im Keller berichtet. Die Salamander und Eidechsen sonnen sich hier auf Wurzeln und Steinen, Schnecken hinterlassen ihre schleimigen Spuren, Schlangen schlängeln sich am Boden, den Mäuse und Igel nach Nahrung absuchen. Von oben herab fallen die Nadeln und Blätter, die am Boden von verschiedensten Bakterien, Insekten und Pflanzen zerkleinert werden und zu nährreicher Erde, dem Humus, werden.

Gehen wir noch weiter hinauf. Es folgt die Krautschicht im 1. Waldstock. Hier flattern die Bienen und Schmetterlinge zwischen Blumen und Gräsern, in der Dunkelheit übernehmen das dann die Glühwürmchen Raupen fressen Löcher in die Pflanzenblätter und Spinnen befestigen ihre Netze an Blütenstängeln und Halmen.

Die Strauchschicht. Hier gibt es verschiedenste Beeren und Nüsse, die wiederum anderen Waldbewohner*innen wie Rehen und Vögeln als Nahrung dienen. Vor allem dort, wo viel Licht durch die Fenster der Baumkronen kommt und am Waldrand, ist die Strauchschicht besonders dicht.

Letzter Stock: Das Dachgeschoss - die Baumschicht. Die Baumwipfel erheben sich über den Sträuchern und schützen die anderen Stockwerke vor Wind und Sonne. Hier, hoch oben, bauen verschiedenste Vögel ihre Nester, Fledermäuse leben in Baumhöhlen, Eichhörnchen springen von Wipfel zu Wipfel. Wirklich überall passiert etwas und der Baum wächst durch alle Stockwerke hindurch.

Wenn im Keller des Waldes, in der Wurzelschicht, nicht genug Wasser fließt, vermehren sich die Myzelien nicht. Wenn die Myzelien sich nicht vermehren, gibt es keine nährstoffreiche Erde. Aber, wenn es keine nährstoffreiche Erde gibt, dann kann kein Baum gut wachsen. Und wenn kein Baum gut wachsen kann, können die Bäume sich gegenseitig nicht helfen. Wenn die Bäume sich gegenseitig nicht helfen können, gibt es weniger Bäume. Wenn es weniger Bäume gibt, ist jeder Baum auf sich allein gestellt. Wenn jeder Baum auf sich allein gestellt ist. Wenn jeder Baum auf sich allein gestellt ist, ist es leicht für Unwetter, alle Bäume des Waldes zu entwurzeln. Und wenn alle Bäume entwurzelt sind, dann gibt es keinen Wald mehr.

Es war einmal die Dunkelheit.

Die Dunkelheit kam nachts über die Erde, versteckte alle tagaktiven Tiere in ihrem Schatten und weckte alle nachtaktiven Tiere auf.

Die Dunkelheit behütete viele Tiere und Pflanzen. Die Menschen verpassten das meist, sie schliefen nachts. Und wenn sie auf waren, machten sie Licht an.

Hell erleuchtete Fenster, Straßenlaternen, Autoscheinwerfer, Taschenlampen! ^[L]_[SEP]
Wo Menschen sind, wird Dunkelheit verdrängt.

In der Dunkelheit hat der Mond Orientierung geschaffen. Aber neben einer Straßenlaterne wird der Mond unscheinbar, er verschwindet. Alles durcheinander. Die Waldkäuze können geblendet nicht jagen, sie hungern. Die Fichten wissen nicht mehr, wann sie wachsen und wann sie ruhen sollen. Die Nachtfalter fliegen hektisch gegen die elektrische Lichtquelle. Beleuchtete Straßen können von nachtaktiven Insekten und anderen Tieren nicht mehr überquert werden, sie sind eine unüberwindbare Lichtschranke. Es war einmal die Dunkelheit.



© Apollonia Theresa Bitzan

1.6 Das Team

makemake produktionen

Das Wiener Künstlerinnenkollektiv makemake produktionen, kurz: makemake [make'make], ist kein physischer Ort, makemake ist ein Denkraum, aus dem konkrete, sehr physische, bunte und überwuchernde Theaterproduktionen entstehen. Es ist ein Kollektiv. Ein Prozess mit vielen Köpfen, ein Wir. makemake schichtet, das Publikum wählt, wohin es schaut.

Anita Buchart | makemake produktionen | Dramaturgie | Textfassung

lebt als Dramaturgin und Autorin in Wien. Seit 2018 im Kernteam von makemake produktionen. Sie studierte Theater- Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Nach ersten Berufserfahrungen in Sydney, Australien, beim Sydney Film Festival und Australian Film Festival, folgte der Wechsel zur deutschsprachigen Theaterpraxis als Regieassistentin. Unter anderen arbeitet sie am Schauspielhaus Wien, TAG und Theater Phönix Linz. Ausserdem Bühnenfassungen zu Eva Menasse „Dunkelblum“ sowie Ilse Aichinger „Die größere Hoffnung“ (Regie: Sara Ostertag / Landestheater Niederösterreich). Gemeinsam mit der Illustratorin Lili Mossbauer hat sie zwei Kinderbücher im Achse Verlag veröffentlicht: „Iwein und Laudine. Ein Ritter:innen-Epos.“ (2022) „Was uns der Wind erzählt.“ (2023) Dramaturgie bei „O! A Biography. Opéra-ballet“ (2024) von der Choreografin Eva Schaller.

Julia Haas | makemake produktionen | Produktion

1985 in Hof (Bayern) geboren, schloss sie 2010 ihr Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien ab und 2012 den Zertifikatskurs Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte. Von 2013 bis 2019 gemeinsamer Aufbau von SMartAt - ‚Das Büro für Künstler*Innen und Kreative‘ und anschließend SMart Admin, hier Zusammenarbeit u.a. mit The Loose Collective (Archipelago, Performance Initiative22), Simon Mayer und Florentina Holzinger. Seit 2011 freie Produktionsleitung für makemake produktionen sowie u.a. für Theaterkollektiv Hybrid, ZUSHG Kollektiv, theater.nuu, Kompanie Freispiel, Eva-Maria Schaller, Kathrin Herm und andere. Seit 2023 kollektive Weiterentwicklung eines ADMIN Services für die freie Szene www.takelage.at

Martina Rösler | makemake produktionen | Choreografie | Stückentwicklung | Performance

Martina Rösler lebt und arbeitet als freischaffende Choreografin, Tänzerin und Tanzvermittlerin in Wien. Sie studierte Zeitgenössische Tanzpädagogik an der MUK Wien mit Auslandssemester an der Mimar Sinan Universität in Istanbul, sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Sie ist Teil des Wiener Theaterkollektivs makemake produktionen, dessen Arbeiten bereits mehrfach ausgezeichnet wurden. Als Performerin und Choreografin arbeitete sie u.a. am Kosmos Theater, Volkstheater, Musikverein Wien, Staatstheater Oldenburg, Kopergietery Gent, Ufer Studios Berlin, WUK performing arts, Theater am Werk und Dschungel Wien. Darüber hinaus kollaboriert sie mit unterschiedlichen Menschen in diversen Kontexten, u.a. mit Emmy Steiner (Pip. Performances), Spitzwegerich und dem Kärntner Slowenischen Kollektiv Kopp23. Seit 2017 ist sie Dozentin im

Masterstudiengang Master of Arts Education an der MUK und realisierte zahlreiche Tanz- und Kunstvermittlungsprojekte für: SCHÄXPIR Festival, Szene Bunte Wähne Festival ,ImPulsTanz, Dschungel Wien.

Mika Tacke | makemake produktionen | Dramaturgie

2000 in Deutschland geboren, arbeitet seit ihrer ersten Hospitanz im September 2021 bei verschiedenen Projekten der freien Szene Wiens als Regieassistentin, Künstlerische Mitarbeit und Dramaturgin. Zu bisherigen Zusammenarbeiten zählen u.a. "Asyl Tribunal. Eine Klage Gegen die Republik" von Theater- kollektiv Hybrid (Nominiert für den NESTROY-Theaterpreis 2022 in der Kategorie „Spezialpreis“), "Stop Femi(ni)zide. Aktion gegen systemische Morde" von Theaterkollektiv Hybrid, "O Kosmos" von tangent. collaborations, sowie mehrere Arbeiten von makemake produktionen. Sie studiert Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien im Bachelor. 2024 war sie Teil des Blogs des Theatertreffens in Berlin. Seit 2025 ist sie Mitglied von makemake produktionen.

Kathrin Herm | Endregie

ist Theaterregisseurin und Clown in Deutschland und Österreich. Sie studierte Theaterregie in Salzburg, Theaterwissenschaft und Philosophie in Wien und Politikwissenschaft in Berlin. Zuletzt ließ sie sich bei Peter Sweet und Matteo Destro in Clowning und Mask Theatre ausbilden. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Hörspielregisseur und Musiker Klaus Buhler, sowie mit der Bühnenbildnerin Mirjam Stängl. Kathrin Herm ist Mitbegründerin des Wiener Kollektivs tangent.COLLABORATIONS, welches in seinen multimedialen Arbeiten an der Schnittstelle von Theater, Performance und Aktivismus agiert. Seit der Inszenierung WEITER LEBEN nach Ruth Klüger, nominiert für den Nestroy Preis 2021, arbeitet sie außerdem regelmäßig mit makemake Produktionen zusammen. Inszenierungen führten sie u.a. an's Schauspielhaus Wien, Staatstheater Mainz, Neuköllner Oper Berlin, Théâtre National du Luxembourg, Kosmos Theater Wien. Außerdem ist sie als Dozentin für Hörspielregie und als Mentorin für den MA Applied Theatre am Mozarteum in Salzburg tätig.

Nora Jacobs | Performance | Stückentwicklung

(sie/ihr) *weiß*, cis, queer, arbeitet in den Bereichen Schauspiel, Performance und bildende Kunst. In ihren Arbeiten steht Scheitern an erster Stelle. Aus Sicht des Kapitalismus etwas Negatives, besitzt es die Kraft für (positive) Veränderungen in Form von Selbstermächtigung und Möglichkeitsorten. Im Kampf gegen das Patriarchat, gesellschaftliche Normen und binäre Denksysteme für eine queere Zukunft à la glitch. Jacobs war für einen Bachelor in Schauspiel an der Norwegian Theatre Academy, für einen Erasmus an der ZHdK und an der Academy of Circus Arts in England. 2017 diplomierte sie an der Akademie der bildenden Künste Wien. Es gab Residenzen u. a. bei der Rote Fabrik, ImPulsTanz, auf einem Frachtschiff und in der Sahara. 2023 kam ihr Solo *HOW DO YOU* mit dem Drag King Cowboy Cowdy im Metro Kinokulturhaus im Rahmen von Imagetanz Festival zur Uraufführung, begleitet von einer live ÖGS Performance von Pam Eden. Aktuelles:

www.norajacobs.info

Elise Yuki Mory | Musik

spielt in verschiedensten Form- und Konstellationen vor allem Keyboard, Klavier und Synthesizer und komponiert Musik und Soundscapes für Theater und Performances. Nach ihrem Studium am klassischen Klavier in Wien und Utrecht begann sie sich mit Bands wie Gustav und Band, Half Darling, nitro mahalia oder möström in Genres von Experimental bis zum Chanson zu bewegen. Ihr Interesse galt schon während des Studiums vor allem der zeitgenössischen und improvisierten Musik, das Überschreiten von Grenzen und das Unerwartete machen ihr besonders Spaß. Nicht nur in den Theaterstücken setzt sie sich am liebsten mit gesellschaftspolitischer Kunst auseinander. Das zeigt sich unter anderem in Produktionen wie der „Sodom Vienna Revue“ (Brut), „Planet Egalia“ (HAU, Berlin), „Proletenpassion 2015ff“ (Werk X) oder „Die Verteidigung der Demokratie“ (Volkstheater, Wien). Sie kuratiert, korrepetiert, unterrichtet und organisiert mit dem Verein pink noise Musikcamps für junge FLINTAs.

Pam Eden | Performance | Stückentwicklung

ist Schauspielerin, Gebärdensprachperformerin und Dolmetschperformerin mit eigener Hörbeeinträchtigung. 2024 trat sie als Musikperformerin in Gebärdensprache beim Coldplay-Konzert in Wien auf. Außerdem war sie als Dolmetschperformerin im Theaterstück *HOW DO YOU* von Nora Jacobs sowie als Schauspielerin in *FÜRST*IN NINETTA* des Wiener Theaterkollektivs Nesterval zu sehen, wo sie ihre Rolle in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) für ein ÖGS-Publikum spielte. Seit 2014 bietet sie professionelle Kommunikationslösungen an, seit 2019 mit Schwerpunkt auf künstlerischen Performances in Gebärdensprache – etwa in Theater, Musik und Live-Formaten. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit ist Pam Eden auch als ÖGS-Trainerin, Legasthetietrainerin, Lebens- und Sozialberaterin sowie Arbeitsassistentin tätig. Sie beherrscht ÖGS fließend und ist in International Sign (IS), American Sign Language (ASL) sowie Visual Vernacular (VV) versiert. Lautsprachen: Deutsch, Englisch, Spanisch.

Johanna Wolff | Performance | Stückentwicklung

wurde in Rostock an der Ostsee geboren, ist in Berlin zur Schule gegangen und hat in Wien Schauspiel studiert. Seitdem arbeitet sie als freie Schauspielerin in Wien und hat gemeinsam mit Milena Michelek, Florian Haslinger und Karl Börner das Theaterkollektiv YZMA gegründet. Mit und ohne ihr Kollektiv spielt sie an den verschiedensten Theatern in Wien und Umgebung. Unter anderem am Kosmostheater, Theater Drachengasse, Dschungel, Hamakom und anderen. Mit makemake arbeitet sie jetzt zum ersten Mal zusammen.

Mirjam Stängl | Bühnenbild

Geboren in Wien, Studium der Bühnen- und Kostümgestaltung an der Universität Mozarteum Salzburg. Sie arbeitet u.a. an den Staatstheatern Mainz und Nürnberg, Schauspielhaus Wien, Kosmos Theater Wien, Staatsoper Wiesbaden, Schauspiel Frankfurt sowie am Burgtheater Wien. Mirjam Stängl ist Mitglied des Kollektivs tangent.COLLABORATIONS, mit dem sie Stückentwicklungen und Rauminstallationen realisiert. Regelmäßige Zusammenarbeiten verbinden sie mit den

Regisseurinnen Kathrin Herm und Rieke Süßkow. Für ihr Bühnenbild für „Zwiegespräch“ am Burgtheater wurde sie im Rahmen des Berliner Theatertreffens 2023 mit dem 3sat-Preis ausgezeichnet, für den Wiener Nestroypreis nominiert, sowie von der Zeitschrift Theater heute zur Bühnenbildnerin des Jahres 2023 gewählt. Zuletzt entwarf sie u.a. das Bühnenbild der Produktion „Übergewicht, unwichtig: UNIFORM“ am Staatstheater Nürnberg, die zum Berliner Theatertreffen 2024 eingeladen war und für den Nestroypreis ‚Beste Aufführung im deutschsprachigen Raum‘ nominiert wurde. Sie sucht in ihren Räumen und Kostümen nach Übersetzungen für äußere und verinnerlichte gesellschaftliche Strukturen, die physisches Abarbeiten und Auseinandersetzung einfordern.

Maria-Lena Poindl | Kostüm

Maria-Lena Poindl wurde in Wien geboren, besuchte die Modeschule Mödling und studierte Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Wien. Während des Studiums begann sie an verschiedenen Theaterhäusern zu assistieren, bevor sie 2019 als Kostümassistentin am Burgtheater Wien engagiert wurde. Dort wirkte sie u.a. an Produktionen von Frank Castorf, Simon Stone und Barbara Frey mit. Seit 2022 ist sie als freischaffende Kostümbildnerin tätig und entwirft zum Beispiel für Herbert Fritsch und Dávid Paška. Ihre Arbeit ist an Häusern wie dem Slowakischen Nationaltheater Bratislava, Teatr Opole, Schauspielhaus Salzburg und dem Burgtheater Wien zu sehen.

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

Bücher/Webseiten zu den Themen “Wald” und “Biodiversität”

Etz, Elisabeth / Spagl, Nini (2022): Ein Baum kommt selten allein, Laykam.

Grill, Andrea / Neuditschko Sandra (2023): Bio-Diversi-Was? Reise in die fantastische Welt der Artenvielfalt, Laykam.

Zimmermann, Dominique (2024): Insekten Geflüster, Laykam.

“Wälder”, Biosphärenpark Wienerwald, <https://www.bpww.at/de/artikel/waelder>

ÖGS-Sprachkurse:

<https://equalizent.wien/>

<https://www.witaf.at/kurse/>

<https://sprachenzentrum.univie.ac.at/de>

<https://kinderhaende.at/>

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Was kommt auf uns zu? (zur Vorbereitung)

Brainstorming / Assoziationen sammeln:

Schreiben Sie den Titel des Stücks „Wo ist Wald?“ an die Tafel/auf ein Plakat und sammeln Sie die Assoziationen oder Fragen der Kinder und schreiben Sie diese auf. Das Plakat kann dann noch mit Zeichnungen der Kinder ergänzt werden. Hier können sie auch mit folgenden Fragen arbeiten, die Denkanstöße geben können:

Wann war ich das letzte Mal im Wald?

Was mag ich am Wald?

Was lebt alles im Wald?

Ab wann ist ein Wald ein Wald?

Weitere Fragen in Vorbereitung auf die Performance in Laut- und Gebärdensprache:
Wer kennt/versteht Gebärdensprache?

Vielleicht können Sie ein paar Vokabeln mit den Schüler*innen lernen, hier finden Sie ein Archiv der Österreichischen Gebärdensprache: <https://gebaerden-archiv.at/search>

(Die Vokabeln sind in verschiedenen österreichischen Dialekten, verwenden Sie zur Vorbereitung die von Wien oder Niederösterreich)

Im Wald (zur Vor- oder Nachbereitung)

Ablaufbeschreibung:

Bilden Sie mit den Kindern einen Kreis. Reihum sagt jedes Kind seinen Namen und erfindet dazu eine Bewegung, die es an den Wald erinnert. Alle wiederholen immer Name und Bewegung jedes Kindes.

- Namen können weggelassen werden, man macht nur mehr nacheinander gemeinsam die Bewegungen
- Tauscht die Plätze und versucht die Bewegungen in einer neuen Reihenfolge
- Zu zweit zusammen alle Bewegungen wiederholen und eine gemeinsame Reihenfolge festlegen
- Als ganze Gruppe die Bewegungen in eine fixierte Reihenfolge bringen und daraus eine Choreografie zur Musik bauen

Bewege dich, wenn... (zur Vor- oder Nachbereitung)

In dieser Übung werden die eigene Position und Positionen der anderen sichtbar gemacht.

Ablaufbeschreibung:

Die Kinder stehen im Kreis. Die*Der Pädagog*in stellt Fragen.

Wenn die Frage mit „Ja!“ beantwortet werden kann, dann verlässt man den eigenen Platz und sucht einen neuen. Bei „Nein!“ bleibt man stehen.

Bewege dich, wenn ...

- Ich liebe es im Wald zu sein
- Ich fürchte mich im Wald

- Ich hab schon mal einen Fuchs im Wald gesehen
- Ich hab schon mal Pilze im Wald gesammelt
- Ich war schon mal in der Nacht im Wald
- Ich habe mich schon einmal im Wald verlaufen
-
- ...

Körperwahrnehmung (zur Vor- oder Nachbereitung)

Aufwärmen:

Handflächen warm reiben (wie Feuer machen), Gesichtsmassage (leichtes Klopfen), Schultern, Arme und Beine abklopfen und im Kreis gegenseitig den Rücken warm rubbeln. Arme ausschütteln, Beine ausschütteln, ganzen Körper (Rhythmisches Muster damit zusammenstellen) ausschütteln

Bewegungsmöglichkeiten testen

Schulung der Körperwahrnehmung, Bewegungsspielraum erkunden

Benennen Sie gemeinsam mit den Kindern einzelne Körperteile und testen Sie ihre Beweglichkeit, z.B. des Kopfes, der Wirbelsäule, Knie, Hände, Hüfte, Arme...drehen, rotieren, heben, senken, strecken, beugen, schließen, öffnen,...Die Kinder bringen durch Berührung mit der Hand an verschiedenen Körperteilen den eigenen Körper in Bewegung, z.B. die Hand an das eigene Becken legen und es zur Seite schieben, die Hand an den Kopf legen und diesen seitlich neigen, mit der Hand den Ellbogen des

anderen Armes nach hinten führen,...

Die Spielleiter*in kann die Kinder am Anfang durch die Nennung verschiedener Körperteile anleiten und sie dann frei weiter ausprobieren lassen. Man kann auch eine Partnerübung daraus machen, indem in Zweierteams eine*r die Impulse mit der Hand gibt und der*die andere reagiert. Wichtig: Vorher besprechen, wie man Impulse gibt.

Zeigen Sie es vor und betonen Sie, dass man nicht so viel Kraft braucht.

Reflexion: Wie viele Bewegungsrichtungen hat man gefunden? Welche Körperteile lassen sich leichter, schwerer bewegen? Wie viele Teile hat mein Körper überhaupt? Wie hat es sich angefühlt sich die Impulse selbst zu geben, sie von jemanden zu bekommen?

Waldforscher*innen (zur Vor- und Nachbereitung)

Übung mit Improvisation und Dokumentation

Material: Papier und Farbstifte

Ablaufbeschreibung:

Teilen sie die Kinder in 2 Gruppen, die eine Gruppe bewegt sich im Raum, die andere

Gruppe beobachtet und zeichnet die Bewegungen.

Die Gruppe, die sich bewegt, hat folgende Aufgabe: Stell dir vor du bist im Wald.

Verwandle dich in unterschiedliche Tiere und Pflanzen...

Achte dabei unbedingt auch auf die anderen Waldbewohner*innen damit ihr nicht zusammenstößt.

(Verwenden Sie zur Improvisation gerne Musik oder lassen Sie die Kinder dazu Waldgeräusche ausprobieren)

Die Gruppe, die zuschaut, hat folgende Aufgabe: Beobachte so genau wie möglich, wie ein*e Forscher*in und versuche Bewegungen, die du siehst, aufzuzeichnen.

Reflexion: Schauen Sie am Ende gemeinsam mit den Kindern die Zeichnungen an und sprechen sie über die Erfahrungen. Wie kann ich eine Bewegung zeichnen? Wie haben sich die Bewegung angefühlt? An welche Bewegungen erinnere ich mich? Welche haben mir besonders gut gefallen? Habe ich eine Geschichte gesehen?

Verwandlungstänze (zur Vor- oder Nachbereitung)

Geben sie den Kindern folgende Liste:

1 Ameise, 2 Fichte, 3 Eintagsfliege, 4 Stein, 5 Wildschwein, 6 Tausendfüßer, 7 Assel, 8 Borkenkäfer, 9 Spinne, 10 Kletterpflanze

Überlege dir für jeden Punkt in der Liste eine Bewegung, bzw. eine Bewegungsabfolge, die du wiederholen kannst. Wenn du für jeden Punkt etwas gefunden hast, versuche alles zu verbinden und Übergänge von einem zum nächsten Punkt zu finden.

Am Ende entsteht eine Choreografie. Die Reihenfolge kann bei allen gleich sein, oder jedes Kind macht eine eigene, neue Reihenfolge.

Die entwickelte Choreografie kann gleichzeitig von mehreren Kindern nebeneinander im Raum getanzt werden oder als Solo präsentiert werden. Danach bespricht gemeinsam, was ihr gesehen habt. Gibt es Ähnlichkeiten, Überraschungen, was war besonders spannend?

Rettet den Wald (zur Vor- oder Nachbereitung)

Gruppenarbeit

Die Kinder bekommen die Aufgabe den Wald zu retten/zu schützen.

Zuerst sammeln Sie Gedanken dazu, welche Aktionen helfen könnten, dann bauen Sie kurze Szenen dazu.

Mögliche Darstellungsformen:

Körperlich / mit Material / mit Sprache / mit Zeichnungen / mit Sound

Die Kinder können sich für eine Art der Darstellung entscheiden oder die Darstellungsmethoden werden auf Zettel geschrieben und die Kinder ziehen.

Die Szenen werden dann ausgearbeitet in den Kleingruppen und präsentiert.

Nach jeder Gruppe wird besprochen, was man gesehen hat. Es gibt kein richtig und falsch! Jede Idee ist spannend!

Standbilder (zur Vor- oder Nachbereitung)

Überlegen Sie selbst Begriffe zum Thema Wald oder lassen Sie die Kinder in Kleingruppen, welche überlegen, die dann auf Kärtchen geschrieben werden. z.B.

„Ameisen bei der Arbeit“, „Baumstamm“, „Pilzesammeln“, „Spinnennetz“, „Wolfsrudel“,.....

Jede Gruppe zieht, wenn sie dran ist ein Kärtchen und überlegt sich schnell ein Standbild dazu.

Die anderen können raten was dargestellt wurde

Wir bauen einen Wald

Kleingruppenarbeit mit Material

Suchen Sie verschiedene Materialien aus mit denen die Kinder einen Wald bauen sollen, z.B.: Bausteine, Bastelmaterialien, Stühle,...

Die Kinder bilden Kleingruppen und jede Gruppe sucht sich ein Material aus, oder es wird zugeordnet/durch Los entschieden.

Jede Gruppe hat z.B. 15 Minuten Zeit einen Wald zu bauen. Dann besichtigen alle die anderen Gruppen (wie eine Waldausstellung) und es wird besprochen wie unterschiedlich diese sind und wie sich ein Material verwandeln kann.

Im Probenprozess haben die Darstellerinnen sehr viel mit den Bausteinen gebaut und ausprobiert.

Treffen sich Stein und Eintagsfliege....

Improvisationsübung zu den verschiedenen Perspektiven die im Wald zusammenkommen.

Ablaufbeschreibung

Jedes Kind schreibt ein bestimmtes Waldlebewesen (Tier, Baum, Pflanze...) auf einen Zettel, der dann gefaltet und in einen Hut geworfen wird. Nun zieht jedes Kind einen dieser Zettel. In Zweiergruppen begegnen sich jetzt die Kinder als ihr jeweiliges gezogenes Lebewesen. Worüber können sich Walderdbeere und Specht unterhalten? Was erzählt der Fliegenpilz dem Reh? Können sich Fichte und Borkenkäfer einigen?

Hier können auch Gesprächsthemen/Situationen vorgegeben werden, z.B.: ein Streit, gemeinsamer Plan den Wald zu retten, Lieblingsbeschäftigungen, Essen,...

Anregungen zur Diskussion nach dem Stück (Zur Nachbereitung)

Sollten Sie nicht an einem Publikumsgespräch im Anschluss an eine Vorstellung teilnehmen, können Sie sich an den folgenden Fragen orientieren, um selbst ein Nachgespräch mit Ihren Kindern zu führen.

Wie würdet ihr die Geschichte des Stücks zusammenfassen?

Was war mein Lieblingsmoment?

Welche Tiere konntet ihr erkennen?

Welche Dinge wurden auf der Bühne verwendet?

An welche Bewegungen könnt ihr euch erinnern? (Diese können gezeigt werden)

Wie hat die Musik geklungen / Wie war die Visualisierung?

Warum ist der Fuchs aufgetaucht?

Was ist am Ende des Stücks passiert? Wie ist das Stück ausgegangen?

4. Kontakt



www.makemake.at

Anita Buchart
buchart@makemake.at

Martina Rösler
martina_roesler@gmx.at

Mika Tacke
tacke@makemake.at